

LEITBILDENTWICKLUNG

Bürger zu früh in Planung der Innenstadt einbezogen?

**KASSEL** ■ Um die Präsentation des Leitbildes zur Entwicklung der Kasseler Innenstadt gibt es Streit. Die SPD-Fraktion kritisiert, dass die „überreife Präsentation“ Besorgnis in der Bevölkerung über die Zukunft der Straßenbahn in der Königsstraße ausgelöst habe. Die Ideen des Stadtbaurats Bernd Streitberger seien nicht mit dem Magistrat abgesprochen, sagte der SPD-Fraktionsvorsitzende Uwe Frankenberger.

Unklar sei auch, so Frankenberger, welchen Charakter die Diskussionsveranstaltungen für die Bevölkerung haben. Er forderte Streitberger auf, zunächst in den zuständigen Gremien eine Meinung herzustellen, sich mit den Magistratsmitgliedern abzustimmen und danach die Bevölkerung einzubeziehen.

Dem widersprach Streitberger. Die Entwicklung eines In-

nenstadt-Leitbildes für Kassel durchlaufe den normalen Gang der Bürgerbeteiligung. Bereits vor über drei Jahren habe die Stadtverordnetenversammlung den Magistrat gebeten, ein Leitbild zu erarbeiten. Der im Dezember 2000 erstellte Vorschlag werde seit dann mit den Bürgern diskutiert. Die Bürgermeinungen sollten in die Planungen einbezogen werden und dem Magistrat und den Gremien der Stavo zum Beschluss vorgelegt werden. Es sei normal, dass die Öffentlichkeit an Planungsprozessen beteiligt werde, so Streitberger.

Auch die SPD-Dezernenten nähmen an bereits geplanten weiteren Diskussionen teil, die Forderung der SPD-Fraktion, sich mit anderen Magistratsmitgliedern zu verständigen, sei längst erfüllt, sagte der Stadtbaurat. (fra)



Intensive Betreuung: Den Jungen und Mädchen im Kinderladen Fontanestraße stehen zwei Erzieher und zwei Praktikantinnen als Ansprechpartner zur Verfügung. Carola Göhlich (rechts) ist Praktikantin bei der Elterninitiative. (Foto: Fischer)

KINDERLADEN FONTANESTRASSE

„Hohe soziale Kompetenz erreichen“

Der Kinderladen Fontanestraße ist die älteste Elterninitiative der Stadt. Ökologischer Ansatz und die Integration eines behinderten Kindes in die 20-köpfige Gruppe waren seit der über 30-jährigen Arbeit mit Kindern im Vorschulalter.

**NORD-HOLLAND** ■ Spielen, Toben, Basteln, Backen und bei Ausflügen die Natur erleben, aber auch mal Streiten und Konflikte lösen. Das alles können

VON SVEN KÜHLING

Kinder im Alter zwischen drei und sechs Jahren im Kinderladen Fontanestraße. „Wir versuchen, eine hohe soziale Kompetenz zu erreichen“, beschreibt Erzieherin Christel Weber den Anspruch der ältesten Kasseler Elterninitiative. Seit über 30 Jahren werden in einem ehemaligen Geschäft, das als Marken-

zeichen ein großes Schaufenster zur Fontanestraße hat, Kinder aus Kassels Nordstadt betreut.

Wichtiger Baustein bei der Arbeit des Vereins sei bislang die Integration eines behinderten Kindes in die 20-köpfige Gruppe gewesen, berichtet Christel Weber weiter. Doch im Moment sei keines zu finden. „Wir suchen schon seit längerem.“ Auch in diesem Zusammenhang verweist Weber auf den Aspekt der sozialen Kompetenz. Das, was für viele noch nicht normal sei, werde für die Kinder selbstverständlich – der Umgang mit einem behinderten Menschen. „Das war eine große Qualität, ein behindertes Kind in der Gruppe zu haben.“

Ganz wichtig ist den beiden Erziehern und den zwei Praktikantinnen zudem ein ökologischer Ansatz. Jeden Donnerstag geht's bei einem gemeinsamen Ausflug hinaus in die Natur. „Mit Bus oder Bahn fahren wir beispielsweise in die Aue, ins Druselstal oder nach Wilhelms-

höhe“, sagt Weber. Beim Basteln verwende man vornehmlich Naturprodukte. „Außerdem achten wir auf Müllvermeidung.“

Gegenüber einem herkömmlichen Kindergarten sind beim Kinderladen die Eltern in die Betreuungsarbeit eingebunden. Putzen – „etwa alle sechs Wochen“ – und Kochen – „etwa alle vier Wochen“ – gehören laut Praktikantin Carola Göhlich für Papi und Mami mit dazu. Das führe zu einer engen Verbindung zwischen Eltern, Kindern und Erziehern, sagt Weber. „Wir sehen das als Dreieck: Eltern, Kinder, Erzieher.“

Vier Betreuer kümmern sich in der Zeit von 7.45 bis 16 Uhr um die 20 Kinder. Gerade das werten Eltern und Erzieher als besonderen Vorteil gegenüber anderen Kindergärten. „Meine Tochter Annabel hatten wir schon in einem städtischen Kindergarten“, berichtet Michael Frey. „Das hat uns nicht gefallen. Die Gruppe war mit 25 Kindern einfach zu groß.“ Und auch

Carola Göhlich ist von dem Angebot an der Fontanestraße überzeugt: „Man merkt schon, dass wie vier Leute sind. Die Beziehungsarbeit ist viel intensiver. Man kann beispielsweise sagen, heute beschäftige ich mich den ganzen Tag mal nur mit einem Kind.“

Probleme bereitet dem Verein allerdings der Zustand der Räume. Neben den Türen bröckelt es. Die Wände wirken teilweise stark strapaziert. Laut Vorstandsmitglied Ulla Schneider liegt die letzte Renovierung über sechs Jahre zurück. Rund 10 000 Mark habe man als Kosten für die Erneuerung der Räume errechnet. Geld, das der Verein derzeit nicht aufbringen könne.

Wer sich über die Arbeit des Kinderladens Fontanestraße informieren möchte, kann dies übers Internet unter [www.kinderladen-fontanestrae.de](http://www.kinderladen-fontanestrae.de) tun, oder einfach anrufen unter ☎ 0561/ 878539.

AUS DEM POLIZEIBERICHT

Munitionsfund im Vorgarten

**KASSEL** ■ Einen ungewöhnlichen Fund machte ein Freizeigtürner am Montagabend: Beim Umgraben seines Vorgartens in der Frankfurter Straße 62 stieß ein Kasseler auf einen munitionsähnlichen Metallgegenstand. Nachdem der Mann die Polizei alarmiert hatte, sperrten die Beamten den Garten ab. Wie ein Polizeisprecher schilderte, transportierte der hinzugezogene Kampfmittelräumdienst den Gegenstand gegen 20.30 Uhr ab. Um eine Bombe habe es sich bei dem 25 bis 30 Zentimeter großen Gegenstand nicht gehandelt, aber wohl um

einen „unbekannten Sprengkörper“, möglicherweise eine Granate aus dem Zweiten Weltkrieg, sagte der Sprecher. Der Räumdienst habe die Munition zu einem Speziallager bei Alsfeld gebracht, wo sie gegebenenfalls gesprengt werden könne. Dem Sprecher zufolge bestand für die Anwohner keine Gefahr. Gleichwohl habe die Polizei die Bewohner der unteren Etagen der Häuser Frankfurter Straße 60 und 62 gebeten, sich während der Räumung in die hinteren Räume ihrer Wohnungen zurückzuziehen. (coe)

Tagesmütter und Tagesväter gesucht

**KASSEL** ■ Der Fachdienst „Tagespflege“ des Jugendamtes der Stadt Kassel sucht Frauen und Männer, die Interesse haben, als Tagesmütter und Tagesväter tätig zu sein. Zur Vorbereitung auf diese Aufgaben bietet das Jugendamt entsprechende Kurse an. Praktizierende Tageseltern werden fachlich begleitet und fortgebildet. Sie erhalten für ihre Tätigkeit eine Aufwandsentschädigung.

Über Voraussetzungen, Aufgaben und Chancen einer Tätigkeit als Tagesmutter bzw. -vater informieren Beschäftigte des Jugendamtes am morgigen Donnerstag, 10. Mai, um 19.30 Uhr im Philipp-Scheidemann-Haus, Holländische Straße 74.

Weitere Informationen gibt es beim Fachdienst „Tagespflege für Kinder“ im Jugendamt der Stadt Kassel, ☎ 0561 / 787-5160. (red)

Neue Projekte und ein Konzept zur Beleuchtung beim Forum Unterneustadt

**KASSEL** ■ Aktuelle Entwürfe für anstehende Bauvorhaben und das Beleuchtungskonzept stehen im Mittelpunkt der nächsten Sitzung des Forums Unterneustadt am Donnerstag, 10. Mai, 19 Uhr, in der Cafeteria

der Herderschule. Weiteres Thema ist unter anderem der Stand der Diskussion zur aktuellen Mitgliedschaft.

Die Sitzung des Forums ist öffentlich, Gäste sind willkommen. (els)

KURZ NOTIERT

Schäfers Vorsitzende im Grundstücksausschuss

**KASSEL** ■ Bei der Auflistung der gewählten Ausschüsse der Kasseler Stadtverordnetenversammlung hat sich ein Fehler eingeschlichen. Heinz-Günter Drubel (FDP) ist Vorsitzender des Ausschusses für Wirtschaft und Energie, seine Stellvertreter sind Dr. Monika Junker-John (SPD) und Bernd Häfner (CDU). Es fehlte der Grundstücksausschuss, zu dessen Vorsitzende Hannelore Schäfers (SPD) gewählt wurde. Stellvertreter sind Dieter Beig (Grüne) und Bernd-Peter Doose (FDP).

Treffen zur Gründung einer BI

**KASSEL** ■ Ein weiteres Treffen zur Gründung einer Bürgerinitiative (BI) zum Lärmschutz entlang der A44 und der A49 in Niederzwehren findet am Donnerstag, 10. Mai, um 19 Uhr im TSG-Vereinsheim, Dittershäuser Straße, statt. Infos unter ☎ 47 10 12.

Tagesmütter und Tagesväter gesucht

**KASSEL** ■ Fachdienst „Tagespflege“ des Jugendamtes der Stadt Kassel sucht wegen großer Nachfrage interessierte Tagesmütter und Tagesväter und bietet entsprechende Kurse zur Vorbereitung auf diese Aufgabe an. Info-Abend am 10. Mai, 19.30 Uhr, im Philipp-Scheidemann-Haus, Holländische Straße 74. Weitere Infos unter: ☎ 7 87-51 60.

Erfolg für die Schülerzeitung „neo“

**KASSEL** ■ Beim Schülerzeitungswettbewerb zeichnet das Nachrichtenmagazin der Spiegel die Zeitung „neo“ der Jacob-Grimm-Schule auch in diesem Jahr aus.

FILMPROJEKT

„Längste Liebeserklärung der Welt“

Herzblut hat Sascha Rudat in seinen ersten Film gesteckt. Herausgekommen ist ein autobiografisches Werk mit viel Sinn für Emotionen, Musik und schönen Bildern.

**KASSEL** ■ Alexander ist ein wenig verträumt, lebt in seiner eigenen Welt und bezeichnet sich selbst als Künstler. Dass er sich ausgerechnet in Jule verlieben muss, den Schwarm aller Jungen, macht sein Leben nicht gerade einfacher. In lang hingestreckten, das goldene Sonnenlicht reflektierenden Bildern oder auch schwarz-weiß in Zeitlupe, untermalt von bedeutungsschweren Songs, vollzieht sich Alexanders Lieben und Leiden „einen aufgewühlten Sommer lang“.



MENSCHEN IN UNSERER STADT

So lautet der Titel des Films, den Sascha Rudat gemeinsam mit Christine Lohr Ende letzten Jahres gedreht hat. Ein kleines, experimentierfreudiges Werk mit viel Gefühl für – Gefühl eben. Das Besondere dabei: Der Film ist autobiografisch.

„Ich habe das ziemlich genau so selber erlebt“, gibt Sascha Rudat zu. Der Goetheschüler

Klappe und Film ab: Mit künstlerischer Unterstützung von Christine Lohr drehte Sascha Rudat mit einer Digitalkamera Ende letzten Jahres seinen ersten kleinen Film. (Foto: Fischer)



schrrieb sich über Wochen hinweg die Seele frei. Bis daraus ein Drehbuch entstand. „Das ist natürlich auch ein Stück Problemverarbeitung gewesen“, meint er freimütig. Eine gute Freundin von ihm, Christine Lohr, bekam die erste Fassung zum Lesen. „Manches war einfach zu lang, zu künstlich. Die Dialoge – so spricht kein Mensch!“ sagt die 19-Jährige.

Sascha schrieb am Drehbuch herum, organisierte ein Casting, trieb die elterliche Telefonrechnung in die Höhe, gab 700 Mark für Requisiten aus. Die Digitalkamera besorgte er sich von der Schulzeitung „Umlauf“, bei der

er als Ressortleiter der TV-Redaktion tätig ist. Die Dreharbeiten liefen in den Herbstferien. Acht Tage anstrengender Dreh, über 100 Stunden, teilweise 14 Stunden am Stück ohne Essen. „Ich habe ganz schön geschwehrt, hatte so viele Ideen im Kopf“, meint der 19-Jährige begeistert. Christine habe ihm derweil den Rücken frei gehalten. „Ich habe Korrektur gelesen, organisiert, beraten oder auch mal die Schauspieler gepudert und Kabel getragen“, erklärt die Abiturientin. Mit dem Ergebnis der Filmarbeiten sei sie teilweise immer noch etwas unzufrieden, hauptsächlich we-

gen mancher Dialoge. Doch der Regisseur ist glücklich. 400 Stunden Bild- und 300 Stunden Tonschnitt hat er hinter sich, bis im Dezember die Rohfassung vollbracht war. Sein Film-Ich streitet und liebt, leidet und philosophiert, und das mit Open End. So wie im wahren Leben eben. Viele schöne, melancholische Bilder hat das Debut, und auch einen Hauch von Hollywood.

Bei der Premiere in der Schule vor 250 Leuten Anfang Februar kam der Film gut an. Es sei „die längste Liebeserklärung der Welt gewesen“, habe jemand gesagt. (ple)